eingetheilt. Für jeden dieser Bezirke wird je ein Schularzt angestellt und zwar bis auf Weiteres nach der verschiedenen Größe der Bezirke bei drei derselben mit je 400 ℳ und bei vier derselben mit je 500 ℳ jährlichem Honorar. Die Anstellung der Schulärzte erfolgt nach Gehör des Stadtbezirksarztes und auf Vorschlag des Schulausschusses durch den Rath und zwar jedesmal auf drei Jahre. — Dem Prinzen Johann Georg wurde aus Anlaß seiner Verlobung mit der Erzherzogin Maria Isabella von Württemberg von Seiten des Rathes und der Stadtverordneten ein Glückwunschschreiben übersendet.

Σ. **Dresden**, 22. August. Es ist nicht unmöglich, daß Dresden in nächster Zeit eine neue, fünfte Brücke erhält. Von dem königl. Finanzministerium kamen schon zur Zeit, als die Verhandlungen wegen der auszuführenden Bahnumbauten zwischen dem Fiscus und der Stadtvertretung angebahnt waren, Vorschläge an die Stadtgemeinde, wie die Eisenbahnbrücke der Leipziger Linie, die Marienbrücke, an die Stadt übergehen könne. Nach denselben sollte die Brücke in ihrer vollen Breite für den Straßenverkehr an die Stadtgemeinde übergehen. Das königl. Finanzministerium ging hierbei von der Ansicht aus, daß der Staat für diese Abtretung von der Stadtgemeinde zu entschädigen, für Bahnzwecke aber eine Verbreiterung der Brücke auszuführen sei. Eine Einigung wurde damals nicht erzielt und die Verhandlungen ausgesetzt. Neuerdings hat das königl. Ministerium dem Rathe eröffnet, daß von der früher geplanten Verbreiterung der Marienbrücke aus wasserbautechnischen Gründen abgesehen werden müsse, und daß ein Brückenneubau für Eisenbahnzwecke unterhalb der Marienbrücke auszuführen sei. Komme noch eine Vereinigung mit der Stadtgemeinde wegen der Uebernahme der Marienbrücke zu Stande, so werde beabsichtigt, eine besondere Eisenbahnbrücke mit vier Geleiseanlagen zu erbauen. Die von der Stadtgemeinde an den Staatsfiscus zu zahlende Entschädigung wurde dabei auf 1½ Millionen Mark bemessen, der Stadtgemeinde dagegen ebenso wie für die übrigen Dresdner Brücken die Genehmigung zur Brückenzollerhebung auf der Marienbrücke in Aussicht gestellt. Der Rath hat Bedenken getragen, auf eine so hohe Entschädigungsforderung einzugehen, zumal da die Instandsetzung der Marienbrücke noch viele Hunderttausende kosten dürfte, hat sich aber gleichzeitig bereit erklärt, in anderweite Verhandlungen über den Erwerb der Marienbrücke und alle damit zusammenhängenden Fragen einzutreten.

Σ. **Dresden**, 22. August. Seit fünf Tagen lagert eine tropische Hitze über dem Elbthale. Schon am Sonntag zeigten sich Ansätze zu Gewitterbildungen, allein es kam zu keiner Entladung. In der Nacht auf den Montag fiel ein erquickender Regen auf die ausgedörrten Felder und Fluren. Seit gestern aber zeigt das Thermometer bis zu 30° C. im Schatten. Bei der drohenden Gewitterbildung am Sonntag wurde der in der Nähe des Pestberges belegene Ort Mühlsdorf hart betroffen. Ein dem Wirthschaftsbesitzer Ufer gehöriges Haus wurde vom Blitz in Brand gesetzt und die daneben stehenden Gebäude mit eingeäschert. Eine im Nachbarhause wohnende Familie hatte sich zum Erntefest nach einem benachbarten Ort begeben und ihr dreijähriges Kind eingeschlossen. Auf die Hilferufe der Kleinen wurde die Thür gesprengt und das kleine Mädchen auf diese Weise gerettet.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin**, 22. August. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Professors Reinhenstein zu Gießen zum ordentlichen Professor der philosophischen Facultät an der Universität Straßburg.

* **München**, 21. August. Der Prinz-Regent überwies der Pensionsanstalt für bildende Künstler Deutschlands in Weimar ein Geschenk von 5000 ℳ.

* **München**, 21. August. Director Hofpauer, der fleißige Director der „Münchener" und zugleich einer seiner besten Darsteller, ist, wie wir erfahren, schwer erkrankt und befindet sich in einer Heilanstalt bei Constanz. Da er bereits ein neues Gastspiel mit seiner Truppe für Amerika abgeschlossen hatte, hat er nun allen Mitgliedern die Nachricht zugehen lassen, daß er nach ärztlichem Attest längere Zeit dem Theaterwesen fernbleiben müsse und in Folge dessen alle abgeschlossenen Verträge mit seinen bisherigen Mitgliedern zu lösen gezwungen sei.

* **München**, 22. August. Reichsarchivrath Historiker Ch. Häutle ist hier gestorben.

* **Linz**, 21. August. Der Wiener Kupferstecher Klaus ist gestern hier gestorben.

* **Paris**, 19. August. Herr Heuzey übermittelte der Akademie der Inschriften die neuesten Entdeckungen chaldäischer Alterthümer des Herrn von Sarzec im Museum zu Konstantinopel. Es sind namentlich die sieben Zauberbildsäulen des uralten Königs Ur-Nina. Diese Bildwerke aus reinem Kupfer haben die Gestalt einer Frauenbüste, die in eine lange Spitze endigt. Herr de Sarzec fand sie in den Boden gepflanzt, mit kleinen steinernen Gedächtnißtafeln auf dem Kopfe. Sie waren mit einer Art Flügel versehen, die mit dem Kopf einen dreifüßigen Träger für die Steintafel bildeten. Nach dem Glauben der Chaldäer hatten hängende Bildsäulen den Zweck, die bösen Geister der Luft abzuhalten. Die in den Boden gepflanzten Bildwerke hatten dagegen unzweifelhaft die Bestimmung, die Geister der Erd- und Unterwelt zu bewältigen.

* **Brüssel**, 20. August. Die vlämische Akademie der Wissenschaften hat für 1894 bemerkenswerthe Wettbewerbe ausgeschrieben, unter denen hervorzuheben sind: Die Geschichte der periodischen vlämischen Presse (der täglichen Zeitungen, Wochenblätter und Revuen) vom Anfange des Journalismus bis auf die heutige Zeit; ihren Einfluß auf die Literatur und auf die geistige Entwickelung der Nation. Abfassung eines volksthümlichen Buches über die Geschichte Belgiens während seiner Annexion an Frankreich (1795 bis 1814).

* **London**, 20. August. Ein interessantes dramatisches Experiment wird demnächst in London gemacht werden. Es wird geplant, Shakespeare's „Maß für Maß" auf einer Bühne aufzuführen, die nach dem Muster der Bühnen im 16. Jahrhundert gebaut werden soll. Die Costüme werden die aus der Periode der Königin Elisabeth sein und Gruppen von Zuschauern in Costümen derselben Zeit werden auf den beiden Seiten der Bühne sitzen.

* **Chicago**, 21. August. In der Kunstausstellung sind folgende Preise vertheilt worden: Deutschland 81 (70 für Oelgemälde, 8 für Aquarelle, 3 für Kreidezeichnungen), Großbritannien 104, Nordamerika 95, Oesterreich 26, Italien 15, Spanien 29, Schweden und Norwegen 16, Dänemark 12, Holland 27, Japan 38, Schweiz 2 und Gesellschaft polnischer Maler 6.

Musik.

§ Eine Schülerin des Gesangslehrers Carl Reß, die sich eine Zeit lang zur Cur in Bad Nauheim aufhielt, wurde vom dortigen Kapellmeister Fuchs aufgefordert, ihr bei seiner Benefiz-Vorstellung durch einige Gesangsvorträge zu unterstützen. Am 11. August fand diese Vorstellung im Curhaus-Theater statt, über welche die dortige Curzeitung wie folgt berichtet: „Am Freitag, den 11. August, kamen vier Einacter zur Aufführung, die in ihrer Reihenfolge die Entwickelung des deutschen Lustspiels von seinem Entstehen bis auf die Gegenwart darstellten. Beispiel wurde allseitig sehr dran. Einen ganz besonderen Reiz aber verlieh dem Abend die Mitwirkung von Miß Jessie Nickerson, einer Schülerin des als vortrefflichen Gesangslehrer bekannten Herrn Carl Reß. Die junge Dame sang die erste Fides-Arie aus der „Africanerin", ferner die „Widmung" von Schumann und den „Wanderer" und gab als Zugabe Becker's „Frühlingszeit"; sie erwies sich als eine tüchtige Sängerin, die geschmackvoll vorzutragen weiß und deren Stimme, in der Mittellage von geradezu bestrickendem Wohlklang, auch nach der Tiefe und Höhe zu ausreichenden Umfang besitzt. Ihrem ist sie eine vornehme Bühnenerscheinung, und so kann man ihr eine bedeutende Carrière prophezeien."

* **Greiz**, 21. August. Das vom Leipziger Männerchor am Sonnabend Abend zum Besten des „Knabenhorts" hier veranstaltete Concert erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Dem Verein, welcher seine Sängerfahrt benutzte, um in uneigennütziger Weise seine Dienste der Wohlthätigkeit zu widmen, ging ein guter Ruf voraus, der sich in jeder Beziehung rechtfertigte; seine Leistungen übertrafen die Erwartungen. Eine vorzügliche Schulung, die kraftvollen Tiraden, Herrn Wohlgemuth, alle Ehre macht, sowie ein trefflisches Stimmmaterial setzen den strebsamen Verein in den Stand, den Männergesang in vollendeter Weise auszuüben. Sämmtliche ausgeführten Gesänge wurden trotz der im Saale herrschenden drückenden Hitze mit einer Sauberkeit ausgeführt, die ihres Gleichen sucht. Schwierigkeiten wurden mit einer Leichtigkeit überwunden, die viel Fleiß und geschickte Direction voraussetzt, wie die Ausführung der Ballade „Des Sängers Fluch" und „Rosemel" von Schumann bewies. Die beiden von dem Dirigenten Herrn Wolfgemuth componirten Lieder „Zum Abschied" und „Sommer und Winter" wurden sehr sympathisch aufgenommen. Nach jeder Nummer spendete das Publikum wohlverdienten reichlichen Beifall. Eine angenehme Abwechslung bot die Mitwirkung des Herrn Max Kießling, dessen herrliches Spiel die Anwesenden entzückte und der in seiner von ihm selbst componirten Caprice Zeugniß von seiner außerordentlichen Technik ablegte; sehr hübsch begleitet wurde er von dem Pianisten Herrn Rich. Matthieß. — Dem nach dem Concert stattgefundenen Commers mohnten fast sämmtliche Besucher, auch die Damen, bis nach Mitternacht bei. Ernste und heitere Reden, Gesänge der hiesigen Vereine Arion, Männergesangverein und Orpheus sowie Einzelvorträge wechselten ab.

§ Aus Prag wird geschrieben: Vom böhmischen Opercomponisten Bedrich Smetana, dessen Ruf im vorigen Jahre gelegentlich der Aufführung der Oper „Die verkaufte Braut" rasch die ganze musikalische Welt durcheilte, wird das königlich böhmische Landes- und Nationaltheater in Prag im Monate September einen Cyklus aller acht Opern aufführen. Den 4. September wird die historische Oper „Die Brandenburger in Böhmen", den 6. September die komische Oper „Die verkaufte Braut", den 8. September die historische Oper „Dalibor", den 11. September die Festoper „Libuse", den 14. September die moderne komische Oper „Zwei Witwen", den 16. September die volksthümliche Oper „Der Kuß", den 19. September die komische Oper „Das Geheimniß" und den 21. September die romantische Oper „Die Teufelswand" aufgeführt werden. Sonnabend den 23. September werden die Productionen von Smetana's Compositionen durch ein Concert geschlossen.

Sport.

Nach der „Sportwelt" ist Rennungsschluß für Leipzig zum Diana-Jagd-Rennen, 2000 ℳ, Hdcp.; Graßi-Handicap, 3000 ℳ; Deutsches Handicap, 3000 ℳ; Leibchen-Rennen, 3000 ℳ, Hdcp., für Zweij.; Johannapark-Hürden-Rennen, 2000 ℳ, Hdcp., am 29. August.

Rennen zu Frankfurt a. M. am 20. August.

Jungfern-Rennen. Staatspreis 2000 ℳ. Dist. 1400 m. (7 Unterschr.) Frhrn. Th. v. Oppenheim's schw. St. „Lowana", 3j., 53½ kg, Jk. Sharpe 1., Hrn. H. Panske's br. H. „Syndikus", 3j., 55 kg, H. Madden 2., Hrn. E. Landfried's br. St. „Brockmer", 3j., 53½ kg, Ch. Ballantine 3. Vier Pferde liefen. Tot.: 34 : 10. — Landgrafen-Rennen. Staatspreis 5000 ℳ. Für Zweijährige. Dist. 1100 m. (42 Unterschr., von denen 12 stehen geblieben.) Fürst Hohenlohe-Oehringen's ddr. St. „Sherry", 53½ kg, H. Madden 1., Hrn. B. Neumann's F.-H. „Vorsicht", 54 kg (tr. 55 kg), Ch. Bowman 2., L. Hpt.-Gest. Erdtij' br. H. „Aribert", 54 kg, Ch. Ballantine 3. Sechs Pferde liefen. Tot.: 105 : 10. — Mädchens-Rennen. Staatspreis 3000 ℳ. Dist. 2400 m. (24 Unterschr., von denen 10 stehen geblieben.) Frhrn. v. Münchhausen's br. St. „Ilse", 3j., 53½ kg (tr. 55 kg), M. Smith 1., Hrn. B. May's schw.-Hengst „Königsvater", 3j., 55 kg, G. Martin 2., Frhrn. E. v. Fürstenberg's F.-H. „Nickel", 6j., 66 kg, Jk. Sharpe 3. Vier Pferde liefen. Tot.: 47 : 10. — Frankfurter Handicap. Bürgerpreis 4000 ℳ. Dist. 3200 m. (24 Unterschr., von denen 15 angen.) Frhrn. E. v. Falkenhausen's br. St. „Rattlebeels", 3j., 44½ kg, Ch. Harvey 1., Hptm. M. Spielermann's F.-H. „Frischgesell", 4j., 66 kg, G. Beer 2., Gr. Mk. Oberhazy's F.-H. „Aschenbaum", 3j., 51 kg, H. Madden 3. Sieben Pferde liefen. Tot.: 114 : 10. — Verloosungs-Hürden-Rennen. Vereinspreis 2800 ℳ. Dist. 2400 m. (4 Unterschriften.) Hrn. H. Swermonde's F.-St. „Kieler", 3j., 55 kg, C. Finch 1., Lt. Gr. Platzgraff's F.-H. „Jacob", 4j., 65 kg, B. Jarvis 2. „Kieler" wurde nicht gefordert. Tot.: 28 : 10. — Staatspreis 4. Cl. Preis 1500 ℳ. Für Dreijährige. Dist. 2400 m. (7 Unterschr.) Hrn. C. v. Lang-Puchhof's F.-St. „Blumenlese", 53½ kg (tr. 54 kg), A. Cliet 1, Hrn. Weinberg's F.-St. „Anacapri", 53½ kg, Ch. Ballantine 2. Tot.: 11 : 10. — Forsthaus-Steeple-Chase. Tonnenpreis dem siegenden Reiter und 1200 ℳ dem ersten, 300 ℳ dem zweiten Pferde. Dist. 4000 m. (21 Unterschr.) Lt. v. Eynard's F.-W. „Parsimonious", 6j., 79½ kg, Mr. R. Geer 1, Lt. Frhrn. v. Entres-Fürstenecks br. St. „Galiera", 4j., 66 kg, Lt. Gr. Bredow 2, Lt. Frhrn. v. Horn's br. St. „Bird in hand", a., 77 kg, Hptm. Wirich 3. Sieben Pferde liefen. Tot.: 48 : 10.

Rennen zu Frankfurt a. M. am 21. August.

Louisa-Rennen. Union-Clubpreis 4000 ℳ. Für Zweijährige. Dist. 1000 m. Hrn. C. v. Lang-Puchhof's br. H. „Berschwender", 1., Fürst Fürstenberg's ddr. St. „Hegemonie", 2., Hpt. v. Blottnitz' ddr. H. „bei Monte", 3. Alexander-Rennen. Union-Clubpreis 6000 ℳ. Für Dreijährige. Dist. 2400 m. Frhrn. von Münchhausen's br. St. „Ilse", 1., L. Hpt.-Gest. Erdtij F.-St. „Wahlstatt", 2., Frhrn. E. von Falkenhausen's F.-St. „Korin", 3. Tribünen-Rennen. Staatspreis 4500 ℳ. Dist. 1100 m. K. Hpt.-Gestüts Erdtij F.-St. „Himmelt" 3j., 1. Fürst Hohenlohe-Oehringen's F.-H. „Rosita", 3j., 2. Hrn. B. May's F.-St. „Digitalis", 3j., 3. — Erdtijer Handicap. Erdtijer Gestüts-Preis 4000 ℳ. Dist. 2000 m. Lt. Rüsch-Horn's br. H. „Simon", 3j., 46½ kg, 1. Frhrn. E. v. Fürstenberg's br. H. „Anstaltt", 4j., 58 kg, 2. Hrn. B. Kalbe's F.-H. „Staatsmann", 3j., 50 kg, 3. — Main-Rennen. Vereinspreis 3000 ℳ. Dist. 1600 m. Frhrn. Th. v. Oppenheim's br. H. „Simon" 4j., 1. L. Hpt.-Gest. Erdtij br. St. „Dämmerung" 3j., 2. Hrn. C. v. Lang-Puchhof's F.-St. „Blumenlese", 3j., 3. — Staatspreis III. Classe. 3000 ℳ. Dist. 2600 m. Hauptm. M. Spielermann's F.-H. „Frischgesell", 4j., 1., Kgl. Haupt-Gest. Erdtij F.-H. „Wirrwarr", 3j., 2., Frhrn. E. v. Fürstenberg's br. St. „Gardenia", 3j., 3. — Frankfurter Steeple-Chase. Preis 3500 ℳ. Dist. 4000 m. Gr. Mk. Oberhazy's br. St. „Etcetera", a., 1., Lt. v. Eynard's br. W. „Funny Face", 6½, 2., Hrn. Mack's br. W. „Paul Pry", a., 3.

Rennen zu Deauville am 20. August.

Grand Prix de Deauville. 30 000 Fr. Dist. 2500 m. Mons. R. Count's 4j. br. St. „Galette" 1., Bar. R. Rothschild's 3j. br. H. „Mehrin" 2., Mons. L. Marsaglia's 4j. br. H. „The Cellarer" 3. Neun Pferde liefen.

* **Trier**, 20. August. Nach der Vorstellung der 16. Cavallerie-Brigade bei Sinderf am 16. August veranstalteten die Officiere des Dragoner-Regiments Nr. 7 und des Husaren-Regiments Nr. 9 ein Wettrennen, bei dem drei Officiere des letztgenannten Regiments stürzten. Nach der „Trierer Ztg." hat einer der Gestürzten lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

„Funny Face", Lieutenant von Eynard's großartiger Wallach, soll in der großen Handicap-Steeplechase zu Baden-Baden von Harry Barker geritten werden, der, wie die „Sportwelt" mittheilt, eigens aus England herüberkommt, um den Merryman-Sohn zu reiten. Barker gehört in England zu den erstklassigen Hindernißreitern. — Lieutenant von Eynard weilt gegenwärtig zur Cur in Wiesbaden. Er wird voraussichtlich vor dem Leipziger Herbst-Meeting nicht wieder im Sattel thätig sein können.

* **Bochum**, 20. August. Zum heutigen Herbstwettfahren des hiesigen Radfahrervereins hatten sich die hervorragendsten deutschen Radfahrer angemeldet. Es handelte sich u. A. um die Erwerbung der Hochradmeisterschaft und der Niederradmeisterschaft von Westfalen. Um beide Ehren wurde heiß gerungen. Der Bochumer Radfahrer Emil Schulz gewann beide Meisterschaften, er fuhr mit dem Hochrad die vorgeschriebenen 5000 m in 9 Minuten 55⅕ Secunden, mit dem Niederrad in 8 Minuten 44⅕ Secunden.

Vermischtes.

th. **Rudolstadt**, 22. August. Der elfjährige Knabe Höhn hat das erste Feuer angelegt, derselbe ist bereits verhaftet. (Wiederholt.)

— **Tod durch giftige Pilze.** In München starb ein Brauergehilfe infolge Genusses giftiger Pilze, welche er selbst gesammelt und zubereitet hat. Frau und Kind des Verstorbenen, welche von dem Gerichte nur wenig gegessen hatten, erkrankten leicht an Diarrhöe. — In Allenstein erkrankte die aus sechs Köpfen bestehende Familie eines Agenten infolge des Genusses von giftigen Pilzen. Während die Mutter und zwei Kinder sich jetzt auf dem Wege der Besserung befinden, ist ein Knabe schon gestorben, ein anderer ist schwer erkrankt und der Vater in eine solche Raserei gefallen, daß die Aerzte die Hoffnung aufgegeben haben, diese beiden am Leben zu erhalten.

— **Innsbruck**, 22. August. (Telegramm.) Auf dem Schrankogel im Oetzthal verunglückte vorgestern ein alter Herr Namens Hänel aus Dresden. Er war führerlos gewesen und wurde todt gefunden.

— **Aufgefundene Bomben.** In Venedig wurden nach Meldungen venetianischer Blätter bei der maritimen Station in einer zu einem Dampfer gehörenden Barke von zwei Finanzwachleuten angeblich in einer Kiste unter Kleidungsstücken zwei mit Nitroglycerin gefüllte Bomben aufgefunden. Es wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet, über deren Gang absolutes Stillschweigen bewahrt wird.

— **Madrid**, 22. August. (Telegramm.) Eine Windhose zerstörte das Dorf Geza in der Provinz Granada. Die Häuser sind überschwemmt; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

St. **Kriegsbilder aus Tonkin.** Vor mehreren Monaten theilten wir die Erlebnisse eines Deutschen in der französischen Fremdenlegion mit. Waren es damals Bilder aus Dahomey, die uns der Verfasser lebenswahr vorführte, so können wir heute diese Schilderungen aus dem Leben der Legion durch Bilder aus Tonkin vervollständigen. 1. Ein Ueberfall durch Tiger. Nach einem 11tägigen beschwerlichen Marsche kam meine Compagnie endlich in dem ihr neu bestimmten Garnisonsorte der Citadelle von Thay-Nguyen an. Thay Nguyen ist Residenzstadt der Provinz gleichen Namens, woraus zu schließen ist, daß dort (wenigstens den tonkinesischen Verhältnissen nach) ziemliche Truppenmassen in Garnison liegen. Als wir dort ankamen, lösten wir die zweite Compagnie des 3. afrikanischen Jägerbataillons ab, und von den Leuten dieser Compagnie wurden wir gleich bei unserem Ankommen darauf aufmerksam gemacht, daß in der ganzen Gegend der Tiger stark vorkäme und wir deshalb auf unserer Hut sein sollten. Es dauerte auch nicht lange, so kamen anamitische Leute und erbaten sich bei unserem Commandanten Fanray den Löwen Schutz gegen die blutgierigen Bestien. Die Compagnie lag außerhalb der Citadelle in einem einstöckigen steinernen Gebäude und mußte alle Tage ein Wachtcommando von 12 laugh-sar (anamitische Bezeichnung für europäische Soldaten) stellen, zu denen noch 24 linhs (anamitische Soldaten) kamen, um die Citadelle, in der sich das Pulvermagazin, das Proviantamt und das Feldlazareth befanden, vor etwaigen Gefahren zu bewahren. Außer einem 10 m hohen und ebenso breiten Erdwall war die Citadelle mit vier starkgemauerten Thürmen versehen und mit Eisengitterthoren verschließbar; vier Meter breite und ebenso tiefe, bis zur Hälfte mit Wasser gefüllte Gruben umzogen das Citadellengelände und somit waren jedem rechtswidrig Eindringenden bedeutende Schwierigkeiten entgegengestellt. So kam denn endlich auch die Reihe an mich und ich zog am 22. December 1883 wohlgemuth auf Wache. Ich hatte Nummer 5 als Europäer und mußte in Folge dessen bei der zweiten Tour am Hauptthore, das direct in die Stadt führte, zu stehen kommen. Um 5 Uhr Abends war die Wache defilirt. Als es 7 Uhr schlug, nahm ich in aller Ruhe meinen Flinget (Gewehr), ließ mich von dem Corporal aufführen, schloß, dort angekommen, das Thor zu und spazirte ruhig hin und her, selbstverständlich innerhalb des Thores, und hatte mein Augenmerk stets durch das Gitterthor über die Zugbrücke hinweg auf die Straße gerichtet, um etwaige Runden und Patrouillen rechtzeitig anhalten zu können. Es war eine herrliche tropische Nacht. Aber trotz aller nächtlichen Schönheit bekam ich endlich doch entsetzlich lange Weile, lehnte mich deshalb mit dem Rücken halb gegen das Gitterthor, halb gegen die Thermauer, so daß ich bequem nach innen und außen sehen konnte, zog meinen Tabaksbeutel hervor und war eben im Begriff, mir eine Cigarette zu drehen, als plötzlich in unmittelbarer Nähe gedämpfter, laufender Schritt hörbar wurde. Schnell fuhr ich aus meiner Behaglichkeit auf und sah am gegenüber liegenden Ende der Brücke zwei kolossale Thiere halten, die ich an ihren flammenden Lichtern sofort als Tiger erkannte. Ein unheimliches Gefühl überlief mich und schaudernd riß ich das Gewehr von der Schulter und entsicherte. Bei dem dadurch entstandenen Geräusch stutzten die beiden Bestien, und ehe ich es mir versah und zum Schießen kommen konnte, machten sie einen gewaltigen Satz vorwärts über die Brücke, links über das Geländer hinweg gegen den Wall, erklommen denselben mit einer bligartigen Geschwindigkeit und waren im Inneren der Citadelle verschwunden, ehe ich mich von meinem Schrecken erholt hatte. Was nun machen? — An der von den Thieren eingeschlagenen Richtung nahm ich an, daß sie es auf den dem Proviantamt befindlichen Ochsenpark abgesehen hatten, und so war es auch. Deutlich hörte ich das Gebrülle und Getrampel der Ochsen, die die Nähe ihres Feindes witterten; plötzlich ein Krachen und Brechen: die Palisade des Parkes war von den nach der entgegengesetzten Seite drängenden Ochsen durchbrochen worden. Wilde Flucht, der alarmirende Ruf des in der Nähe postirten anamitischen Soldaten und endlich ein fürchterlicher Schrei — die beiden Tiger hatten ihr Opfer gepackt. Schauerliche Stille folgte, nur von dem Stöhnen der verblutenden Thiere unterbrochen, plötzlich ein Schuß, dann mehrere, die herbeigeeilte Wache war auf die Bestien gestoßen, und ehe ich noch über Alles recht klar war, hörte ich schon wieder in meiner Nähe den laufenden sachten Schritt und das Geräusch des nachschleifenden Ochsen. In ihrer Flucht hatten sich die Tiger geirrt und kamen gerade auf das Thor, an dem ich Wache stand, zugelaufen. Jetzt hatte ich mich gesammelt und streckte den wilden Bestien das Gewehr, auf dem ich das Seitengewehr aufgepflanzt hatte, entgegen. Sobald mich die Tiger im Schatten des Thores erblickten, ließen sie ihre Beute los, der eine duckte sich und mit einem fürchterlichen Satze flog er auf mich zu. Blindlings stieß ich auf die in der Luft schwebende Bestie los und drückte ab, spürte einen furchtbaren Schlag auf die vorgestreckte linke Schulter und stürzte unter der Last des auf mich fallenden Thieres zu Boden. Glücklicher Weise behielt ich neben einer glücklichen Lage noch Besinnung genug, um den an meiner Seite hängenden Coup-Coup (Hauwesser) zu ergreifen und stieß mehrere Male aufs Gerathewohl dem Thiere das Messer in den Leib, dann verlor ich die Besinnung. Als ich wieder zu mir kam, lag ich neben dem todten Tiger; der Caporal bemühte sich, meinen zerfleischten Oberarm und die herunterhängenden Fleischfetzen mit einer Ceinture de laine (feine wollene Leibbinde in blauer Farbe, dient als Erkennungszeichen der Legionaire, ist 3 m lang und wird um den Leib geschlungen und unter dem Koppel getragen) zu umwickeln. Durch die Schüsse und den Lärm war natürlich Alles auf die Beine gebracht worden und der herbeigeeilte Médecin-Major (Stabsarzt) ließ mich sofort in das Lazareth bringen. Nach mehrtägigem heftigen Fieber war ich endlich wieder so weit hergestellt, daß ich die Besuche meiner Kameraden annehmen durfte, die mir dann den Rest des Abenteuers mittheilten. Der zweite Tiger war durch den von mir abgegebenen Schuß derartig erschreckt, daß er sofort Kehrt gemacht hatte und schräg durch die Citadelle auf der entgegengesetzten Ecke auf den auf Mihrahn-dor III (vierfüßiges Wachtgerüst) placirten Posten losstürzte, vor sich eine ganze Heerde von Hornvieh herjagend. Die Schildwache, welche nicht wußte, was da ankam, ließ natürlich sofort ein dreimaliges „Qui vive? Halter-là!" (Wer da? Halt!) ertönen, welches aber ganz erklärlich unbeantwortet blieb. Sofort krachte der Schuß, der die Thiere noch mehr erschreckte, so daß dieselben noch schneller vorwärts stürzten und in einem Nu den Posten mit sammt dem Mihrahn-dor in den mit Wasser gefüllten Wallgraben stürzten, so daß der arme Kerl unfehlbar ertrunken wäre, wenn der auf Nr. 2 stehende Tirailleuranamit (anamitischer Schütze), der aus dem ganzen Getümmel den richtigen Schluß zog, nicht herbeigeeilt wäre und den armen Laugh-sar mittelst einer Ceinture aus dem Graben gezogen hätte, wofür der Linh-day (anamitische Bezeichnung für Schütze) reichlich belohnt wurde. Alles lachte natürlich über den armen Gauer, der ein so unfreiwilliges Bad genommen hatte und am nächsten Morgen stundenlang nach seinem im Graben liegenden Gewehre suchte. Ich lachte nicht, der so nahe an mir vorbeigeeilte Tod hatte mich merkwürdig ernst gemacht und nur der überaus kundigen und pünctlichen Pflege des sehr loyalen Doctors Mr. Morin verdankte ich es, daß ich nach 6 Monaten wieder meinen Platz in der Compagnie ausfüllen konnte.

— **Ein Streik der Zeitungen in Westaustralien.** Aus Sydney, 15. Juli, wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Ein neuartiger Streik ist in der westaustralischen Hauptstadt Perth ausgebrochen. Dort hat nämlich die Regierung sich dem Ansinnen einer kleinen Anzahl Parlamentsmitglieder gefügt und den Tageszeitungen die amtlichen Bekanntmachungen entzogen, aus Sparsamkeit natürlich. Nun ist dabei Eines übersehen worden, nämlich daß die Telegramme, welche die beiden einzigen täglich erscheinenden Zeitungen der Hauptstadt, der „West Australian" und die „Daily News", sich schicken lassen, mehr als ein Viertel der gesammten Telegraphenannahmen ausmachen. Die Folge ist gewesen, daß die Eigenthümer beider Blätter den Beschluß gefaßt haben, so lange keine telegraphischen Depeschen, weder aus der Colonie, noch von auswärts zu veröffentlichen, als der Beschluß der Regierung nicht rückgängig gemacht wird. Und das wird wohl nicht lange dauern.

— **Der Schädel des Sophokles.** In den Zeitungen war unlängst viel von dem angeblichen Schädel des Sophokles die Rede. Professor Virchow hat die Maße dieses Schädels zur Unterlage von allerlei Schlüssen gemacht und dabei seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß kein Grund vorliege, den Schädel nicht als den des großen Dichters anzuerkennen. Einem Brief aus Athen entnimmt jedoch die „Köln. Ztg.", daß auch kein triftiger Grund vorliegt, den gefundenen Schädel dem Sophokles zuzuschreiben. Daran anknüpfend, führt der Brief fort: „Angesichts des unglaublichen Humbugs, der in Deutschland und in Folge dessen jetzt auch in hiesigen Zeitungen mit jenem angeblichen Schädel des Sophokles getrieben wird, den man in einem Grabe bei Menidi gefunden haben will, erscheint es zweckmäßig, einer anderen, nicht minder aufregenden Nachricht, die sich von hier aus zu verbreiten droht, rechtzeitig entgegenzutreten. Es hieß, man habe in Salamis die Gräber der bei der Schlacht von Salamis Gefallenen aufgefunden. Der General-Ephoros hat sich nun an Ort und Stelle begeben und festgestellt, daß die Gräber nichts mit jenem weltbefreienden Ereigniß zu thun haben, sondern einer älteren, sogar sehr alten Periode angehören. Da der Fundort auf oder ganz nahe an einem modernen Kirchhof liegt, an dem jetzt Veränderungen vorgenommen werden sollen, so ist Aussicht vorhanden, den alten Gräberbezirk binnen kürzester Zeit ganz aufgedeckt zu sehen."

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Die hiesige allbekannte Restauration des Herrn Wilhelm Schmerwitz in der Windmühlenstraße Nr. 54 hat sich durch Umbau bedeutend verschönert. Die tüchtigen Baumeister Ohme & Becker haben es verstanden, die Restaurationslocalitäten in gemütlicher Weise auf das Schönste und Beste auszustatten. Der Wirth, Herr W. Schmerwitz, sorgt bekanntlich stets dafür, daß seinen Gästen der Aufenthalt bei ihm behaglich und angenehm ist. Seine gute Küche, wie seine gut gepflegten Biere sind empfehlenswerth.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

W. B. **Jenbach**, 22. August. (Privattelegramm.) Staatsrath v. Chaumontet aus Altenburg ist gestern Mittag durch Absturz in einer Eisspalte von Schwarzenstein verunglückt.

* **Paris**, 22. August. Die vollständigen Resultate der Wahlen sind nunmehr bis auf drei bekannt. Gewählt sind 315 Republikaner und Radicale, 30 socialistische Radicale bezw. Socialisten, 13 Ralliirte, 56 Conservative; 164 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewannen 63 Sitze.

Wochennachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig.

Bevölkerungsvorgänge	Gesammtzahl Leipzig I (Alt-Leipzig)	Stadtbezirk Leipzig II	III	IV	V	Zusammen Leipzig
Einwohnerzahl auf den 1. Juli 1893 berechnet: Stadtbezirk I 104 510, Stadtbezirk II 102 856, Stadtbezirk III 59 [illegible], Stadtbezirk IV 85 550, Stadtbezirk V 18 646, zusammen 401,[illegible]						
Geboren in der Woche vom 6. August bis 12. August 1893.						
Lebendgeborene männliche	59	47	14	27	4	151
" weibliche	58	45	15	24	3	145
" zusammen	117	92	29	51	7	296
Todtgeborene männliche	4	3	—	2	1	10
" weibliche	1	—	—	1	—	2
" zusammen	5	3	—	3	1	12
Gestorbene (ausschl. Todtgeborene) in der Woche vom 13. August bis 19. August 1893.						
Gestorbene Ueberhaupt männliche	49	26	7	21	4	107
" " weibliche	43	29	15	22	9	118
" " zusammen	92	55	22	43	13	225
Darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr	34	35	11	31	9	120
Darunter ehelich geborene	26	28	9	27	8	98
" unehelich geborene	8	7	2	4	1	22
Todesursachen, Zahl der Fälle:						
1. Pocken	—	—	—	—	—	—
2. Masern und Röthein	1	—	—	—	—	1
3. Scharlach	1	1	—	—	—	2
4. Diphtherie und Croup	1	2	2	1	—	6
5. Unterleibstyphus einschl. gastrisches und Nervenfieber	—	—	—	—	—	—
6. Flecktyphus	—	—	—	—	—	—
7. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—
8. Akute Darmkrankh. einschl. Brechdurchfall	17	23	5	27	8	80
darunter a) Brechdurchfall aller Altersclassen	5	12	3	10	5	35
b) Brechdurchfall v. Kindern bis zu 1 Jahr	5	11	3	10	5	34
9. Kindbett-(Puerperal-)Fieber	1	—	1	1	—	3
10. Lungenschwindsucht	16	4	2	2	—	24
11. Akute Krankheiten der Athmungsorgane	6	[1]6	—	2	2	16
12. Alle übrigen Krankheiten	[2]46	19	12	9	2	88
13. Gewaltsamer Tod:						
a) Verunglückung	—	—	—	—	—	—
b) Selbstmord	3	—	—	1	1	5
c) Todtschlag	—	—	—	—	—	—

[1]) Hierunter 1 Fall Influenza.
[2]) " 1 aufgefundener Kindesleichnam.